

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Neue Zeitung für das Großherzogthum Oldenburg. 1887-1890 1890**

6.3.1890 (No. 27) [laut Vorlage No. 25]

[urn:nbn:de:gbv:45:1-981664](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-981664)

### Der neue Reichstag.

Ueber die durch die Reichstagswahlen geschaffene innere Lage und das Programm für den neuen Reichstag, der bald nach Ostern einberufen werden wird, gehen uns, schreibt das „Berl. L.“, aus zuverlässigster Quelle folgende Informationen zu:

Das Sozialistengesetz wird ganz zweifellos nicht wieder vorgelegt. Ueberhaupt bestand seit geraumer Zeit gar nicht mehr die Absicht, das Gesetz wieder vorzulegen. Die Regierung hätte ja, wenn sie auf dem Gesetz bestanden hätte, dasselbe im letzten Reichstag leicht durchsetzen können. Dabei sah die Regierung den oppositionellen Wahlausfall ziemlich genau voraus.

Die Drohung eines Hamburger Kartellblattes mit der Beschneidung des Wahlrechts und anderen Repressionsmaßregeln ist eitel Schwindel, womit die Regierung nichts zu thun hat. Man nimmt an, im nächsten Reichstage werde mindestens zu Anfang ein sehr höflicher parlamentarischer Ton herrschen. An zur Zeit noch bestehende Reibungen zwischen Kaiser und Kanzler und an Rücktrittsabsichten des Letzteren oder an deren Fortdauer glaubt man in unterrichteten Kreisen nicht. Bezüglich der Arbeiterschutzkonferenz herrscht in Regierungskreisen kein übertriebener Optimismus. Man erhofft vorläufig wenig praktische, dagegen wichtige prinzipielle Resultate.

Es ist ein sehr erfreuliches Bild, das sich aus den obigen sehr werthvollen Informationen für die Fortentwicklung unserer inneren Zustände ergibt. Das Bild entspricht durchaus den Annahmen und Erwartungen, die wir wiederholt an die Neuwahlen in Verbindung mit der durch die kaiserlichen Erlasse verbundenen Aktion geknüpft haben. Das Sozialistengesetz fällt — eine epochemachende Entscheidung, die offenbar auf die persönliche Initiative des Kaisers zurückzuführen ist. Die Meinungsverschiedenheiten, die hierüber im Schooße der Regierung entstanden und sich ohne Zweifel auch auf das Verhältnis zwischen Kaiser und Kanzler erstreckten, liegen weiter zurück; sie wurden schon vor den Wahlen zu Ungunsten des Ausnahmegesetzes beigelegt. Auf den merkwürdigen Schluß des alten Reichstags und auf die Nichterwähnung des Gesetzes in der Thronrede fällt damit ein neues, völlig aufklärendes Licht. Alle noch heute in der Kartellpresse spitzfindigen Ankündigungen über eine Vorlage zur Erneuerung oder zum Ersatz des Ausnahmegesetzes hinfällig. Auch eine neuere Kombination, wonach an Stelle des beseitigten Sozialistengesetzes ein Anarchistengesetz treten soll, ist daher als zweifelhaft anzunehmen. Daß der Wahm. anarchischer Mordgesellen durch noch so draconische Ausnahmemassregeln nicht zu heilen ist, hat ja die Erfahrung zur Genüge gelehrt; soweit ihm beizukommen ist, dürfte das gemeine Strafrecht ausreichen. Indessen bleibt abzuwarten, ob die Regierung irgend welche Nothergänzungen zu letzterem vorschlagen, wie sie eventuell lauten und wie sie begründet sein werden.

Wie das Fallenlassen des Sozialistengesetzes in negativer, so darf das zu erwartende Arbeiterschutzgesetz in positiver Hinsicht auf die Sympathie und Unterstützung des neuen Reichstags zählen. In diesem darf daher auf eine freundliche Temperatur gerechnet werden. Diese wird sich erhalten und befestigen, wenn sich zeigt, daß das gefährliche Spiel der offiziellen, der national-liberalen und konservativen Presse mit dem Wahlrecht nicht den Beifall der Regierung findet. Wir sind überzeugt, daß die Wahlrechtsänderungen, mit denen das Kartell sich seinen Ragenjammer zu vertreiben sucht, eben nur in diesem ihren Ursprung haben und „fromme Wünsche“ bleiben werden.

Kein Sozialistengesetz, keine Aenderung des Wahlrechts, Arbeiterschutzgesetz — das ist für den Anfang schon ein recht gutes Programm. Das Weitere wird sich finden, und wenn die Regierung bereit ist, auch ferner in demselben Sinne mit dem Antikartell-Reichstag zusammenzuwirken, so wird die neue Aera, in die wir jetzt fröhlich hineinmarschieren, bessere Früchte zeitigen — bessere für das Volk, bessere auch für die Regierung — als das so traurig zur Welt gekommene, so traurige Kartell, dem Niemand eine Thräne nachweinen wird.

### Wahlbetrachtungen.

Recht interessant ist es, wenn man immer und immer wieder, bei den Besprechungen über die Wahl, von den Nationalliberalen die Redensart hört: Die Freisinnigen haben nur mit Hilfe der Sozialdemokraten gesiegt, als ob dies eine besondere Schande wäre. Vielfach dieses glaubt man wohl, daß eine Anzahl Sozialdemokraten bei der Stichwahl für den freis. Kandidaten gestimmt haben, obgleich er mehrfach von den Sozialdemokraten die Worte gehört hat: für die Freisinnigen stimmen wir nicht. Thatsache ist, daß bei dem ersten Wahlgange eine große Anzahl Wähler zu Hause geblieben ist, allein aus dem Grunde, weil das 1887er Kriegsgesetz dieselben gleichgültig gegen die diesjährige Wahl gemacht hatte; als es aber zur Stichwahl kam, als wiederum von der bekannten Seite Verdächtigungen und allerlei Schmähungen und Schimpfereien laut wurden, kehrten diese lauen Wähler sich gegen die Urheber solcher gehässiger Agitation und wählten freisinnig, dies ist die Antwort auf jene Mache gewesen. Die Wahl vom 20. Febr. lieferte schon den Beweis, daß die freis. Partei im 1. Oldenb. Wahlkreise den Nationalliberalen bei Weitem überlegen war; trotz Zentrum und Sozialdemokratie hatten die Freisinnigen die große Mehrheit. Der Stimmenzuwachs der Nationalliberalen wird auch theilweise auf jene beiden Parteien mit vertheilt sein, wenigstens sind dem Verf. dieses mehrere solcher Fälle persönlich bekannt. Also warum solche lächerliche Tröstungen? Denn als Trost für die Niederlage sollen diese Ausreden doch nur gelten. Es wäre richtiger, wenn die natlib. Partei sich selbst fragen wollte, wie es möglich gewesen ist, daß nicht allein hier, sondern in ganz Deutschland, trotz des Bündnisses mit den kons. Parteien, ihre Niederlage so groß sein konnte! Die Antwort müßte ihnen ganz von selbst werden: durch vollständige Nichtachtung der gerechten Forderungen des Volkes während der letzten Reichstagsession! Durch Liebedienerei gegen die Großgrundbesitzer und Junker! Kein Gesetz ist durch die Nationalliberalen zu Stande gekommen, welches vom erst liberalen Standpunkte diktiert worden wäre. Was ist das Altersverorgungs- und Invalidengesetz in der gesetzmäßigen Fassung, worauf so viel herum geritten wird? Eine dem Volke aufgebürdete Last, wovon kaum 3 Prozent jemals einem Nutzen wahrnehmen wird. Warum trat die natl. Partei am 11. Novbr. 1889 nicht mit aller Macht für den Antrag der freis. Partei ein, betr. die Arbeiterschutz-Gesetzgebung, worin der Kaiser jetzt selbst die Initiative ergriffen hat? Als stärkste Partei im Reichstage mußte dieselbe dafür eintreten, wenn sie wirklich liberal wäre. Nach dem Erlasse des Kaisers wollte die natl. Partei gerne lieb Kind sein und sollen diese Erlasse gewissermaßen auf ihrem Programm mit gestanden haben. Doch genug, das Kartell ist gerichtet, es mangelt nur noch, daß die Anhänger desselben sich das Urtheil zu Herzen nehmen werden, welches das Volk gesprochen hat und es sich hinter die Ohren schreibt, daß das deutsche Volk zu denken und prüfen gelernt hat in den letzten 3 Jahren und nicht mehr der Michel von 1887 ist.

### Aus dem Reiche.

— Am vorgestr. Vormittage nahm der Kaiser von 10 $\frac{1}{2}$  Uhr ab den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts, Wirkl. Geh. Rathes Dr. v. Lucanus entgegen und empfing demnächst den Minister des kgl. Hauses von Wedell. — Am Nachmittage um 12 Uhr 50 Minuten begab sich der Kaiser mit seiner Begleitung von hier nach Potsdam und entsprach dort einer Einladung des Rittmeisters v. Dewitz vom Leib-Garde-Fusaren-Regiment zur Tafel.

— Die Schlußansprache des Kaisers in der vorletzten Sitzung der beiden Abtheilungen des Staatsraths hat einen bis jetzt unbekannt gebliebenen Endpassus enthalten. Der Kaiser hat gesagt: Was die Sozialdemokratie anbetrifft, so ist das meine Sache. Mit dieser werde ich schon allein fertig werden.

— Die Kaiserin Friedrich verweilte am vorgestr.

Mittage längere Zeit in der Kinderfrankenanstalt in der Reinickendorferstraße 32.

— Bis heute Mittag stellte sich (incl. der Resultate der Hauptwahl am 20. Februar) die vorläufige Stärke der Parteien wie folgt:

71	Deutschfreisinnige,
10	Demokraten,
37	Nationalliberale,
22	Reichspartei,
64	Konservative,
100	Centrum,
36	Sozialdemokraten,
9	Welfen,
4	Antisemiten,
14	Polen,
13	Chäffer,
1	Däne,
2	Wildliberale.

— Ueber die Bergarbeiter-Bewegung, deren bedrohlicher Wiederausbruch nach den Wahlen befürchtet wurde, liegt heute eine beruhigende Meldung vor. In einer in Essen abgehaltenen allgemeinen Bergarbeiter-Versammlung, welche von etwa 700 bis 800 Bergleuten besucht war, erklärte sich die Mehrzahl der Redner gegen die Forderung des Verbandsvorstandes, betreffend eine allgemeine Lohnerhöhung von 50 Procent. Es wurde der „Rhein.-Westf. Ztg.“ zufolge einer bereits in der Delegirten-Versammlung vom 2. Februar beschlossenen Resolution zugestimmt, nach welcher der Verdienst des Hauerers nicht unter fünf Mark betragen soll. Diese Forderung soll auf der nächsten Verbands-Versammlung zum Beschluß erhoben werden. — Zur Besprechung und Beschlußfassung über den geplanten Arbeiter-Feiertag am 1. Mai (zur Demonstration für den Achtstundentag) ist in nächster Woche nach Frankfurt a. M., wie in der „St. Johanner Ztg.“ mitgetheilt wird, eine Delegirten-Versammlung anberaumt. Die Eingeladenen aus Saarlouis wollen gegen den Feiertag stimmen.

Münster, 25. Februar. Gestern Abend durcheilte die Kunde unsere Stadt, daß Herr Postsekretär Bollmann sich entleibt habe. Da Herr Bollmann sich in günstigen Verhältnissen befand — er bezog ein Gehalt von 3000 Mark und war unverheirathet — und da seine dienstliche Stellung nichts zu wünschen übrig ließ, kann man nur annehmen, daß die That in einem Anfall von geistigem Gestörtheit geschah.

### Aus dem Großherzogthum und den Nachbarstaaten.

Oldenburg, 5. März.

— Se. Königl. Hoheit der Großherzog hat den Stallbedienten Schulenburg zum Ordensboten, sowie zum Boten bei der Hausfideicommiss-Direktion, der Hofintendantur und der Hof- und Privat-Kanzlei ernannt.

— Diejenigen zum einjährig-freiwilligen Dienst berechtigten jungen Leute, welche ihre active Dienstpflicht beim Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 ableisten wollen, resp. bereits für dieses Regiment angenommen worden sind, haben sich am 1. April d. J., Morgens 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, im Portal der Kaserne des diesseitigen II. Bataillons zu versammeln und unter Vorzeigung ihres Berechtigungsscheines sowie eines obrigkeitlichen Attestes über ihre sittliche Führung seit Ertheilung der Berechtigung bei dem Regiments-Commando in Oldenburg zu melden.

— Die Stelle einer Pflegerin in der bei der Irrenheilanstalt zu Wehnen neu zu errichtenden Aufnahme- und Beobachtungsstation für weibliche Kranke ist zum 1. Juli d. J. zu besetzen. Gebildete Bewerberinnen lutherischer Confession im Alter von 20 bis 25 Jahren, welche durchaus gesund und kräftig sein müssen, ein geistes aber freundliches Wesen besitzen, keine Arbeit scheuen und Lust und Neigung zur Krankenpflege haben, wollen ihre Gesuche nebst einem kurzen Lebenslauf bis zum 1. April d. J. bei dem Direktor der Anstalt einreichen. Mit dieser Stelle ist außer vollständig freier Station 2. Klasse eine Vergütung von

Hierzu zwei Beilagen.

jährlich 400 Mark verbunden. Gegenseitig 1/4 jährige Kündigung.

— Amtliches Resultat der Stichwahl vom 1. März:

	Hinze	Enneccerus
Stadt Oldenburg	1779	1526
Amt "	3415	1543
Gemeinde Jade	339	101
" Schweiburg	238	21
Fürstenthum Lüneburg	2575	2649
" Birkenfeld	3669	3992
	12015	9832

— Nachdem auch bei uns der Sieg von freisinniger Seite feststeht (Hinze 12015, Enneccerus 9832), so sind jetzt der 1. und 2. oldenburgische, sowie der 2. hannoversche Wahlkreis, die alle drei an einander grenzen und die die Fortschrittspartei 1881 schon einmal gewann, wieder zurückerobert worden. Möge die freisinnige Partei immer mehr und mehr ihre Grundsätze in obigen 3 Kreisen zu verbreiten suchen und dadurch immer mehr an Anhängern gewinnen.

— Ein Wardenburger freisinniger Wähler gab seiner Freude über das Wahlergebnis in folgendem Verse kund, den er nach der Melodie „Dot is dot z.“ intonirte:

Hug is dot, Hug is dot,  
Enneccerus liggt up starwen.  
Hinze kummt, Hinze kummt  
Un ward alles arwen.

—s Old. Turnerbund. Am Freitag Abend findet nach Schluß des Turnens um 10 Uhr bei Pape eine Hauptversammlung statt. Es handelt sich um den Bau der neuen Turnhalle, bezw. Wahl einer neuen Baukommission.

— Verhaftet wurde hier am Montag Abend ein Schreiber. Derselbe hatte während einer Abwesenheit seines Chefs das Pult desselben durch einen Schlosser öffnen lassen und demselben die Summe von ca. 120 Mark entnommen. Der Schreiber, dessen Eltern übrigens in guten Verhältnissen leben, hat das Geld in wenigen Tagen verjubelt.

— Die 79. Vorstellung am 7. März (Freitag) bringt uns auf Großherzog. Bühne ein hochinteressantes Gastspiel, das des Herrn F. Dessoir in „Rosenmüller u. Finke“ als Bloom. Herr Dessoir, vom Deutschen Theater in Wien ist einer der besten Vertreter des Faches der humoristischen Väter und der Künstlername Dessoir ist wohl überall hinlänglich bekannt und bestens accreditirt. Wir wissen unserer Theaterleitung besten Dank für dieses Gastspiel und sehen demselben mit Spannung entgegen.

—s Auf dem Dobbenteich hinter dem Waldschloßchen ist durch Wegfegen des Schnees eine Eisbahn frei gemacht, die in den letzten Tagen außerordentlich stark besucht wurde.

— Im neuen Vereinslokale „Oldenburger Schützenhof“ (Ziegelhof) wird der Kriegerverein für Stadt und Land am kommenden Sonntag, den 9. März, seinen ersten öffentlichen Gesellschafts-Abend, zugleich als Nachfeier des Geburtstags Sr. M. des Kaisers Wilhelm II., abhalten. Das Programm ist reichhaltig und wechselnd, da es genug des Scherz- und Ernsthaften bietet. Das Kaiser-Festspiel von Carl Haas, das am 23. Februar im hiesigen Kampfgemeinschaftsverein einen begeisterten stürmischen Beifall errang, kommt ebenfalls zur Aufführung. Voraussichtlich werden an diesem Abend die schönen Räume des Ziegelhofes eine zahlreiche Zuhörerschaft in sich aufnehmen. Wir unsererseits machen ganz besonders auf diesen hochinteressanten Abend aufmerksam.

—i Der Theaterabend am Freitag brachte uns zwei Lustspiele. Entschieden gebührt dem ersten, „Durchs Ohr“, von Wilhelm Jordan, die Krone. Ein Lustspiel, welches 3 Akte hindurch von nur vier Personen getragen wird und einen schönen Erfolg erringt, muß einen fesselnden Inhalt haben. Dazu kommt noch, daß es in gereimten Versen geschrieben ist. Gewöhnlich sind solche Dramen weit mehr zum Lesen geeignet, und Reim und Rhythmus erweisen sich oft als eine kaum zu bewältigende Sprödigkeit und als eine starre Schranke, an der die Kunst des Schauspielers erlahmt. Hier wurde jedenfalls das Gegenteil erzielt. Die gebundene Form gab dem Inhalt eleganten, knappen und fein pointirten Ausdruck und verlieh der Darstellung höhern Schwung und einen Fluß, daß das Ohr mit Freude der Musik der Worte lauschte. Das Spiel der Beteiligten war ganz vorzüglich. Zwei Schwestern, Klara (Fr. Kuhlmann) und Mathilde (Fr. Weigel), verlieren auf dem Maskenfeste ihre Herzen an zwei ihnen fremde Herren, Heinz (Hr. Schwemer) und Robert (Hr. Dröschner). Ohne sich zu erkennen zu geben, trennt man sich, es dem Zufall anheimgebend, sie wieder zusammen zu führen. Ein Testament, das Klara und Heinz, die sich natürlich nicht kennen, stellt Heinz in einen Kampf zwischen Liebe und Verzichtleistung auf die Erbschaft. Indessen erobert Robert Mathildens Herz und beide, die herauspekulirt haben, daß Heinz' Liebe aus der Karnevalsnacht und jene „Testamentsdame“ identisch sind — es ist Klara — bringen die Verliebten nach manchen drolligen Zwischenfällen und spannenden Verwickelungen zusammen. — Ganz besonderes Lob müssen wir Fr. Kuhlmann bringen. Sie

sah sehr niedlich aus und spielte ihre Rolle mit außerordentlicher Feinheit und Liebenswürdigkeit, auch das Komische gelang, während Fr. Weigel den derben Humor wohl etwas zu stark auftrug. — Der folgende Einakter „Die Diensthoten“, von Benedix, war für einen etwas groberen Geschmack berechnet. Ein unbedeutendes Intrigenstück aus der Küche mit etwas sentimentaler Nührung ausgestattet und mit Moral versehen. Die Darsteller thaten ihr Bestes, namentlich Frau Lanz wußte sich durch eine derbe plattdeutsche Leistung einen Lacherfolg zu sichern.

— Die Großherzog. Garnison-Verwaltung macht bekannt: Die Lieferung von 525 ehm Torf für die hies. Garnison-Anstalten wird am Mittwoch, den 12. März 1890, Vorm 10 Uhr, im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung — Schloßwache, Zimmer Nr. 10 — verdingen werden, woselbst auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

— Schwurgerichts-Verhandlungen. 3. März. Wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge angeklagt ist der Arbeiter Gerh. Kopskamp aus Dangastermoor. Derselbe wird zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt. — Der Schmiedelehrling Friedrich Hobbie-Decken von hier, der wegen Sittlichkeitsverbrechen angeklagt, wurde freigesprochen.

— Auf dem heutigen Pferde- und Viehmarkte zu Oldenburg waren zum Verkaufe an Pferden aufgeführt: 120 alte Pferde und 15 Entersfüllen. Zusammen 135 Stück. Davon sind pl. m. verkauft: 25 alte Pferde und 5 Entersfüllen. An Hornvieh waren auf dem Markt aufgestellt: 170 Stück. Der Handel war auf dem Markte mit Pferden mittelmäßig, mit Hornvieh sehr gut.

— In Bremen wurde am Montag ein Rangierer überfahren. Derselbe war sofort eine Leiche. Der Unglückliche hinterläßt eine Familie.

— Heute findet vor den höchsten Herrschaften im Palais ein Konzert statt, welches ausgeführt wird von Mitgliedern der hies. Hofcapelle und einer Künstlerin (Frau Joachim) aus Berlin.

— Der Hausmann Eilert Meinen zu Nuttel ist als Beigeordneter der Gemeinde Wieselstede verpflichtet worden.

**Weserfeste.** Zu dem am letzten Freitag beim Anbauer Wemmje in England abgehaltenen Verkaufe hatten sich, wie gewöhnlich, sehr viele Käufer eingefunden. Infolge dessen herrschte auch bald eine rege Kauflust, so daß die meisten Sachen zu hohen Preisen verkauft wurden. Die beiden jungen Kühe kamen auf 264 und 260 Mk., ein halbjähr. Stierkalb auf 90 Mk. Heu und Stroh wurden auch verhältnismäßig recht theuer bezahlt.

**Delmenhorst.** Auf dem Schachturnir errang der Bremer Verein den ersten Preis von 30 Mk. mit 13 gewonnenen Partien, der Oldenburger Verein den zweiten Ehrenpreis von 10 Mk. mit 10 gewonnenen Partien. Der Wilhelmshavener Verein hat 5, der erst kürzlich gegründete Delmenhorster Verein hat 2 Partien gewonnen. Es erhielten gruppenweise je 8 Mk.: Herford-Bremen, Brintmann-Bremen und Schwarze-Bremen, ferner je 6 Mk.: Klinge-Bremen und de Bries-Oldenburg, ferner je 4 Mk.: Schrickel-Oldenburg, Bauer-Oldenburg, Hoppe-Oldenburg, Zahn-Bremen, Willers-Oldenburg und Benhard-Wilhelmshaven.

**Glücksth.** Die 3. Lehrstelle an der Bürgererschule zu Glücksth ist zum 1. Mai d. J. neu zu besetzen. Gehalt 1525 M., außerdem die gesetzl. Alterszulagen der Volksschullehrer. Bewerber wollen ihr Gesuch bis zum 15. März beim Schulvorstande einreichen.

**Augustschn.** Eine interessante Wette wird durch das Ergebnis der jetzt stattfindenden Reichstagswahlen zur Entscheidung kommen. Im Monat Januar war in einer hies. Wirthschaft ein Herr aus dem Amte Barel und außerdem noch 4 hies. Einwohner, lauter Anhänger der frei. Partei. Im Laufe des Gesprächs behauptete Einsender dieses, die bevorstehende Reichstagswahl würde die frei. Partei um mindestens 30 Mitglieder verstärken, was der Herr aus Barel bestritt, indem er höchstens eine Vermehrung von 15 Abgeordneten in Aussicht stellte. Darüber sollte eine Wette veranstaltet werden und einigte man sich schließlich dahin, daß der Einsender dieses die Wette verloren habe, falls nicht mindestens 23 Abgeordnete mehr in den Reichstag gewählt würden. Da nun bereits 60 Abgeordnete gewählt sind, so hat Einsender die Wette von 6 Flaschen Wein gewonnen.

**Wilhelmshaven,** 1. März. Dem Feuerwerks-Lieutenant Palm hieselbst ist, dem „W. T.“ zufolge, für die am 31. Dezbr. v. J. von ihm bewerkstelligte Rettung eines Knaben vom Tode des Ertrinkens die Rettungsmedaille verliehen worden. — Marinepfarrer Wangemann ist vom Kaiser als erster evangel. Pfarrer von Zanzibar berufen worden.

## Sitzung

des Magistrats, Gesamtkadtraths und Stadtraths am 4. März 1890, Abends 6 Uhr, im Rathhause.

Es wurde verhandelt:

I. im Gesamtkadtrath.

1) Es wurde beschloffen, gegen den Kaufburschen

Hermann Höpken die Zwangserziehung zu beantragen.

## II. Im Stadtrath.

2) Der Magistrat beantragt, einen verjährten Zinscoupon der Oldenb. Stadtanleihe von 4 Mark nachträglich einlösen zu lassen und wurde dieser Antrag angenommen.

3) Der Magistrat beantragt eine Subvention der Baugewerkschule des Architekten Diesener zur Höhe von 100 Mark, da hiervon die Subvention des Staates abhängig gemacht wird. — Der Antrag wurde angenommen.

4) Es wurde die Mehrausgabe von 41,45 Mark für Schulmobiliar (Volksschule) nachbewilligt.

5) Der Magistrat wünscht auf dem Pferdemarkt-platz in der Ecke, wo die Donnerschweer Straße mit der Eisenbahn zusammentrifft, ein Pissoir zu erbauen. Es sind zwei Projekte ausgearbeitet; das eine für ein dreistöndiges, das andere für ein sechsstöndiges Pissoir; ersteres würde 1400, letzteres 1750 Mark kosten. — Nach eingehender Debatte wird das letzte Projekt angenommen und die Summe von 1750 Mk. bewilligt.

6) Der Magistrat beabsichtigt die Gehälter der Polizeibeamten zu erhöhen und stellt diesbezügl. Anträge. — Die Versammlung ist der Ansicht, daß, da einige Beamte und Hilfsbeamte in der Vorlage nicht berücksichtigt sind, der Magistrat demnächst mit einer generellen Vorlage sich an den Stadtrath wenden möge.

Hiermit vertrauliche Sitzung, betr. Wahl eines Rektors der Oberrealschule.

## Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung des Jahres 1890.

Ein nicht dem Ausstellungsgebiete angehörender Gewerbetreibender hat sich erboten, daß während der Ausstellungszeit erforderliche Fürsten-Zimmer, sowie das Lese-Zimmer, dem Vorstande ohne ein Entgelt vollständig zu dekoriren und zu möbliren und während der Ausstellungszeit zur Benutzung zur Verfügung zu stellen. Ehe der Vorstand sich entschließt, dies Anerbieten anzunehmen, fordert er die im Ausstellungsgebiete ansässigen Gewerbetreibenden auf, für den Fall, daß sie wünschen, die Ausstattung ihrerseits zu übernehmen, sich bis zum 10. März mit ihren Anerbietungen bei dem Vorstande zu melden. Dem Vorstande ist es inzwischen auch gelungen, einen jetzt in der Herstellung begriffenen Edison'schen Phonographen für die Vorführung in der Ausstellung zu beschaffen, und wird derselbe gegen voraussichtlich etwa 50 Pfennige Eintrittsgeld zu hören sein. — Der Vorstand der Gruppe XVII (Graphische Künste zc.) hatte vorige Woche das Sub-Komitee zu einer Versammlung eingeladen, um für diese Gruppe eine Vorschlagsliste für das Preisgericht zu entwerfen. Als Grundsatz wurde zunächst festgestellt, daß aus dem Ausstellungsgebiet möglichst Niemand für das Preisgericht vorgeschlagen werden solle. Für den Buch- und Steinbruchsdruck man je 3 Herren, für Graveur-Arbeiten und Musterzeichnen je einen Herrn unter der Anheimgabe vor, aus einer anderen Gruppe eine Verstärkung heranzuziehen; für die Beurtheilung der Photographien kam eine größere Anzahl Herren in Vorschlag, aus welchen der engere Ausschuss wegen des Preisgerichts zu wählen hat. Die Gruppe XVII zählt im Ganzen 53 Aussteller, darunter 12 Photographen. — Das Verwaltungsgebäude, welches vorne am Eingange zur Nordwestdeutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung an der Holler-Allee errichtet werden soll, ist dem Bremer Zimmermeister P. Jung zur Erbauung übertragen worden. — Ferner wird der Vorstand des Ausstellungs-Vereins für die Zeit der Ausstellung 60 Aufseher anstellen, welche eine besondere Uniform tragen werden, deren Lieferung die Bremer Firma A. W. Hering übernommen hat. — Die Gruppe IV (Nahrungs- und Genußmittel) wird auf der Nordwestdeutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung eine der am zahlreichsten besuchten Gruppen sein. Es stellen u. A. aus: Brauereien 16; Reismühlen und Reiskörnerfabriken 4; Liqueurfabrikanten 14; Bäckereien (Honigkuchen, Schmalzkuchen, Cakes zc.) 17; Conserven 5, u. s. w. Im Ganzen wird die Gruppe IV von 94 Ausstellern besetzt. — Die Ehrengabe, welche Hr. G. G. Schmidt in Bremen für die Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung stiftete, wurde von uns vor acht Tagen erwähnt. Sie ist für eine Zimmereinrichtung in „zierfarbig“ bemaltem Holze bestimmt. Mit diesem Ausdrucke kann selbstverständlich nicht gemeint sein, daß das Material einer solchen Zimmereinrichtung durch den äußeren Farbenanstrich etwa den Schein einer werthvolleren Holzgattung erhalten, oder eine Nachahmung von Einlage (Intarsia) damit bezweckt werden soll, sondern daß vielmehr eine selbstständige Verzierungsweise durch die Farbgebung erzielt wird, welcher das Holz nur als Unterlage dient. Letztere kann entweder Farbe und Struktur des Materials zeigen oder durch einen Farbenanstrich bedeckt sein, oder auch Beides in gefälliger Zusammenstellung vereinigen. Die farbige Dekoration wird aber am passendsten ornamentaler Natur und zwar flachmusterartig sein müssen und dem figürlichen, noch weniger dem landschaftlichen Motivo nur ein bescheidener Antheil eingeräumt werden dürfen. Vor Allem gestattet aber für Möbel diese Schmucktechnik

der künstlerischen Phantasie einen weiten Spielraum und die originelle Anbringung von Sinnprüchen, Wappen, Emblemen und Allegorien dürfte durch die leichte Ausführbarkeit nicht unwesentlich begünstigt werden.

Nachrichten aus der Gemeinde vom 21. bis 27. Febr.

**Getraut:** Stadt: Kaufm. Georg Ernst Wilh. Meyer, Quakenbrück, u. Anna Lina Dor. Brandes. Schneidergef. Fr. Aug. Louis Nitz, Lambertstr., und Lisette Fried. Wegener aus Osn.

**Geboren u. getauft:** A. Stadt: Eleonore Dora Erna Julie Käthe Droscher, Brüderstr. Karl Reinhold Bruno Jander, Westerstr. Bernh. Aug. Desterreich, Nordstr. Theodor Fr. Christ. Precht, Georgstraße. Werner Kellner, Amalienstr. Marie Wilh. Elisabeth Ramsauer, 2. Dobbenstr. Juliane Fried. Hel. Meyer, Baumgartenstr. Henni Wilh. Stolle, Ehrensstr. — B. Landg. (Febr. 14—27): Fr. Joh. Schwepe, Ev. Alina Marg. Gerh. Brandis, Egh. Lina Toben, Rad. Joh. Gerh. u. Anna Hel. Wienten, Wahn. Anna Gef. Würdemann, Egh. Hinr. Karl Behrens, Jpw. Martha Gerh. Lientemann, Egh. Alma Kath. Wilh. Wintermann, Donn. Johannes Heinr. Fr. Lohse das. Aug. Heinr. Stulken, Egh. Heinr. Gerh. Kahlen, Friedrichsf. Mathilde Fried. Karol. Zimmermann, Ev. Karl Joh. Gerh. Krüger, Bloherf. Louise Kath. Herm. Gorath, Ev. Karl Hinrichs, Bloherf. Wilh. Gerh. Hecker das. Frieda Wilh. Dieder. Detjen, Ev. Hugo Karl Adolf Hinr. Punkte das. Martha Anna Friedr. Helms, Hundsm.

**Beerdigt:** A. Stadt: Heinr. Wilh. Kloppenburg, Nellenstr., 9 M. 2 L. Mette Kath. Köben geb. Bleckwehl Ww. aus Hunte-Ems-Kanal, Piusst., 68. 11. 6. Janna Osterhun Harms geb. Ahlers aus Ev., Hosp. Johanne Frossette Kath. Koch geb. Rohde, Rosenstraße, 49. 2. 17. Johanna Maria Schwantje, Langestraße, 16. 10. 26. Anna Schumacher geb. Wachten-dorf Ww., 2. Kirchhofstr., 71. 11. 9. Anna Emma Fried. Ciliag geb. Wöbden, Donnerschweerstr., 66. 9. 14. Hel. Marg. Brüggemann geb. Subren Ww., Lindenstr. (Hosp.), 78. 3. 2 M. Marie Wilh. Elisabeth Ramsauer, 2. Dobbenstr., 5 L. Johanne Marie Fried. Bödeker, Wallkr. (Hosp.), 61. 10. 2. Architekt Nicolaus Heinr. Ad. Meyer, Denerstr., 32. 3. 23. Mathilde Dor. Wilh. Aug. Friedrichs geb. Lind Ww., Alexanderstr., 68. 4. 26. Rechtsanwält Peter Fr. Ludwig Hoffmann, Staugraben, 82. 2. 18. Kupferstempelmeister Herm. Heinrich Fr. Hüttemann, Achternstr., 72. 1. 2. — B. Landg.: Anna Kath. Harms geb. Würdemann, Ev., 60. 5. 19. Henni Herm. Elise Joh. Diers, Peterssf., 16. 5. 28. Marg. Elisabeth Dieks geb. Asche, Hundsm., 31. 9. 25. Joh. Sophie Luise Schwenker geb. Melius, Bloherf., 65. 6. 13. Heinr. Gerh. Kahlen, Friedrichsf., 6 L. Arbeiter Christoph Fr. Gerh. Freymuth, Rad., 77. 4. 8. Joh. Hinr. Gerdes, Rad., 9. 5. 24. Herm. Luise Gef. Jungmann, Donn., 9 M. 28 L.

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobt:** Marie Siefken, Halsbek, u. Diederich Ulken, Eggeloge.  
**Geboren:** Dem Carl Hamberger, Wilhelmshaven, eine Tochter.  
**Gestorben:** Zimmermstr. G. Lübkes, Donnerschweer. Johannes Baars, Oldenburg. Fanny Harms, Wüppels. Christine Neunaber geb. Meyer, Eversten. Juliane Meyer, Oldenburg. Ww. Margarethe Klockgether geb. Harms, Wahnbeck. Ww. Janßen geb. Ehyinghaus, Blegen. Claus Galbas, Osterburg.

**Kirchliche Nachrichten.**

Am Freitag, 7. März.  
 Passionsgottesdienst (6 Uhr): Past. Pralle.  
 Am Sonnabend, 8. März.  
 Abendmahlsgottesdienst (11 Uhr): Past. Ramsauer.  
 Abendmahlsgottesdienst (3 Uhr): Hülspred. Wilkens.

Eine Zierde jedes komfortablen Rauchzimmers ist Richard Berek's Sanitätsseife. Dieselbe hat sich durch ihre vielen Vorzüge schon zahlreiche Freunde erworben und verbindet in der That das Angenehme mit dem Nützlichen.

Nur eine Mark kostet die Schachtel, enthaltend 50 Pillen, der ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen in den Apotheken. Selbst bei täglichem Gebrauch reicht eine Schachtel für einen Monat, sodas die Kosten nur wenige Pfennige pro Tag ausmachen. Hieraus geht hervor, das Bitterwässer, Magentropfen, Salzpastillen, Ricinusöl und wie die vielen Mittel alle heißen, dem Publikum viel theurer als die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu stehen kommen, dabei werden sie von keinem anderen Mittel in der angenehmen, unschädlichen und sicheren Wirkung bei Magen-, Leber-, Gallen-, Hämorrhoidal-leiden zc. zc. übertreffen. Man sei stets vorsichtig, die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu erhalten, da täuschend ähnlich verpackte sogenannte Schweizerpillen sich im Verkehr befinden.

**Kurzbericht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.**

Oldenburg, den 5. März 1890.		gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,90	107,45	
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,80	102,35	
3 1/2 pCt. Oldenburger Consols	102,50	103,50	
(Stücke à 100 Mt. im Verkauf 1/4 % höher.)			
4 pCt. Oldenburg. Communal-Anleihen	102,—	—,—	
4 pCt. do. do.	102,—	—,—	
Stücke à 100 M.	102,25	—,—	
3 1/2 pCt. do. do.	100,25	—,—	
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (tündbar)	102,—	103,—	
3 1/2 pCt. Flensburger Kreis-Anleihe	100,25	101,25	
3 1/2 pCt. Landständische Central-Pfandbriefe	99,70	—,—	
3 pCt. Oldenb. Prämienanleihe (jetzt in % not.)	131,85	132,65	
4 pCt. Eutin-Lübeker-Priorit.-Obligationen	102,—	—,—	
3 1/2 pCt. Hamburger Rente	101,20	—,—	
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Anleihe von 1887	100,20	—,—	
3 1/2 pCt. Bremer Staats-Anleihe v. 87 u. 88	101,20	—,—	
3 pCt. Baden-Badener Stadt-Anleihe	91,—	92,—	
4 pCt. Preussische konsolidirte Anleihe	—,—	—,—	
3 1/2 pCt. do. do.	101,95	102,50	
5 pCt. Italien. Rente (Stücke von 20000 fr. und darüber)	93,40	93,95	
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 4000, 1000 und 500 fr.)	93,50	94,20	
4 pCt. Römische Stadt-Anleihe II.—VI. Serie	86,60	87,15	
4 pCt. Sardin. Eisenbahn-Priorit. II. Serie, garantirt	86,70	87,25	
(Stücke von 500 Lire im Verkauf 1/4 % höher.)			
3 pCt. Italienische Eisenbahn-Priorit. gar.	57,70	58,25	
Stücke v. 500 Lire im Verkauf 1/4 % höher.)			
3 1/2 pCt. Schwedische Staatsanleihe von 86	99,20	99,75	
3 1/2 pCt. Schwedische Hypotheken-Pfandbriefe	96,40	—,—	
4 pCt. Pfandbriefe der Braunschw.-Dannov. Hypothekbank	100,90	101,45	
4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Boden-Credit-Aktien-Bank	101,10	101,65	
4 pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypoth.- und Wechselbank	101,30	—,—	
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rheinischen Hypotheken-Bank	96,15	96,90	
5 pCt. Borussia-Prioritäten	100,—	—,—	
5 pCt. Bielefelder Prioritäten	100,—	—,—	
4 1/2 pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten rückzahlbar 105	103,50	—,—	
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100,50	—,—	
Oldenburgische Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung und 5 pCt. Zins v. 31. Dezember 1889)	—,—	—,—	
Oldenburg-Portugies. Dampfsch.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar.)	—,—	—,—	
Oldenburgische Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—,—	—,—	
Warpspinnerei-Stamm-Aktien Stücke à 1000 M. (franco Zins)	—,—	90,—	
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt.	168,30	169,10	
Wechsel auf London kurz für 1 Litr. in Mt.	20,405	20,505	
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mt.	4,17	4,22	
Holl. Banknoten für 10 Gulden in Mt.	16,79	—,—	
An der Berliner Börse notirt gestern			
Oldenburgische Spar- und Leih-Bank-Aktien	—,—	—,—	
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 127	—,—	% B.	
Oldenb. Versicher.-Ges.-Aktien per Stück 1120— M. B.	—,—	—,—	
Discount der Deutschen Reichsbank 4 pCt.			

**Marktbericht**

vom 2. März 1890.

Mt. Pf.	Mt. Pf.
Butter (Waage) 1/2 kg 1 —	Kartoffeln, 25 L. — 70
do. (Markt) " 1 —	Bohnen, junge, 1/2 kg — —
Rindfleisch " — 60	Stechrüben, per Stück — 10
Schweinefleisch " — 60	Wurzeln, 25 L. — 70
Lammfleisch " — 50	Zwiebeln per Liter — 10
Kalb- " — 30	Schalotten, per Liter — 25
Flomen " — 65	Kohl, weißer, a Kopf — 10
Schinken, ger. " — 85	do. rother, " — 40
do. frisch " — 60	Blumenkohl " — 50
Speck, frisch " — 60	Spitzkohl " — —
do. geräuchert " — 85	Salat, 6 Köpfe " — —
Mettwurst, ger. " — 85	Stachelbeeren Liter — —
do. frisch " — 65	Johannisbeeren 1/2 kg — —
Eier, das Duzend " — 60	Erdbeeren, 1/2 kg — —
Hühner, a Stück 1 20	Hidbeeren, Liter — —
Feldhühner, per Stück — —	Spargel, 1/2 kg — —
Enten, zahme a Stück 1 50	Apfel z. Kochen, 25 L. — —
do. wilde " 1 —	Gurken a Stück — —
Krammetvögel, — —	Ferkel, 6 Wochen alt 17 —
Gäsen, per Stück — —	Torf, 20 Hl. 5 50

**Anzeigen.**

**Immobil-Verkauf.**

Oldenburg, Ein hier an bester Lage der Altstadt an 2 der frequen- testen Straßen belegenes großes Grundstück, in dem seit vielen Jahren Colonialwaarenhandlung be- trieben worden, welches sich aber für jedes größere Geschäft eignet, soll mit vollständiger Ladeneinrichtung verkauft resp. vermietet werden. Auskunft erteilt



**J. A. Calberla.**

**Oeffentlicher Immobil-Verkauf.**

Oldenburg, Am Sonnabend, den 8. März d. J., Mittags 12 Uhr

soll das der Ehefrau des früheren Bäckermeisters, Heinrich Diederich Uthing hieselbst gehörige, an der Langenstraße, neben dem Lappan, belegene Geschäfts- haus, mit dem dahinter belegenen neuen Wohnhause und dem 2 ar 28 qm großen Haus- und Hofraum im Amtsgerichtslokale hieselbst durch den Unter- zeichneten nochmals zum Verkaufe aufgesetzt werden.

In dem Geschäftshause, in welchem seit ca. 50 Jahren eine Bäckerei mit gutem Erfolge betrieben worden, befinden sich 2 Läden und viele Wohnräume, das dahinter belegene neue Wohnhaus enthält zwei Familienwohnungen. In dem unter dem Geschäftshause befindlichen großen Keller ist früher Wirthschaft betrieben.

Das Immobil ist seiner vorzüglichen Geschäftslage und seiner Größe wegen zu jedem kaufmännischen und anderen Ge- schäfte sehr geeignet.

Falls irgend anständig erfolgt in diesem Termine der Zuschlag.

Wegen weiterer Auskunft wolle man sich wenden an **J. A. Calberla.**

**Oeffentlicher Verkauf.**

Osternburg, Für Rechnung derer die es an- geht, werde ich am

Mittwoch, den 19. und Donnerstag, d. 20. März d. J., jedesmal Nachmittags 2 Uhr anf.,

in Haderer's Gasthaus am Langenweg hies.

eine große Parthie Herren- und Knaben-Anzüge, darunter auch für Confirmanden, Paletots, div. Hosen, Westen, Joppen, Parden-Hemden, Unter- ziehzeuge, Hüte, Mützen, Schirme, Damenröcke; ferner: eine Parthie Stückwaare, darunter sehr feine Stoffe, sowie eine Parthie Damen- und Kinder-Regenmäntel, Jaquets, Tricottailen zc.

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

**N. Bischoff.**

**Oeffentlicher Immobil-Verkauf.**

Oldenburg, Am Sonnabend, d. 12. April d. J., Mittags 12 Uhr,

soll das dem Bäckermeister, Carl Heinrich Zaddiken früher zu Oldenburg, jetzt zu Gbewecht, gehörige an der Haarenstraße belegene Geschäfts- haus mit dem 1 ar 72 qm großen Haus- und Hofraum im Amtsgerichts- lokale hieselbst durch den Unterzeichneten öffentlich meist- bietend verkauft werden.

Im Hause ist längere Jahre Bäckerei und die letzte Zeit ein kaufmännisches Geschäft mit gutem Erfolge betrieben worden.

Das Immobil ist seiner vorzüglichen Geschäftslage wegen zu jedem Geschäft sehr geeignet.

Falls annehmbar geboten, wird der Zuschlag sofort im Verkaufstermine erfolgen.

Der Unterzeichnete erteilt gern jede weitere Aus- kunft bezüglich des Immobils, auch liegen die Verkaufs- bedingungen auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aus.

**J. A. Calberla.**

Die Erben der weil. Eheleute Hinrich Reiners hieselbst lassen am

Sonnabend, den 8. März d. J., Nachmittags 2 Uhr anfangend

in und bei ihrem Hause Rosenstrasse 11 den ganzen beweglichen Nachlaß

ihrer Erblasser öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber ladet ein

**G. Lübben, Rchstr. Haarenstraße 26.**



**Fr. Lehmann,** Korbmacher, Gaststraße 10., empfiehlt Kinderwagen, Lehn- stühle, Blumentische, Wasch- und Reiseförbe, Sämtliche Korbwaaren für Stickerien eingerichtet, garnirte Körbe zu allerbilligsten Preisen.

# Großer Ausverkauf

nur diese Woche

in sämtlichen Winter-Wollwaren,

als ganz schwere Herren-Unterhosen, Herren-Normalhemden und Unterjacken in Tricot und gestrickt, Damen-Jacken und Hosen in Tricot, gestrickter Wolle und Flanell.

Eine große Parthie Tricotkleider in allen Größen und Knaben-Anzügen, Kinderhosen in Flanell und Parchend, wollene Kinderleibbinden, eine große Parthie Damenröcke und Kinderröcke, Kinderschürzen und circa 10 Dhd. Corsetts, Tricot-Taillen für Damen, Knabenblousen.

Theodor Meyer, Schüttingstraße 15.

## Blömer & Wieferich Nachf.

Inhaber: J. Wieferich.

# Total- Ausverkauf.

der sehr günstig übernommenen Läger  
zu wirklich stannend billigen Preisen.

## Zur gefälligen Beachtung!

Zu bevorstehenden Konfirmanden-Fahren halten wir unser

# Mieth-Fuhrwerk

den hochgeehrten Herrschaften bestens empfohlen.

Bestellungen nehmen entgegen

Meier & v. Minden,

Rosenstraße 14.

Am Sonnabend, den 8. d. Mts. kommt  
unser vorzügliches



# ff. Bockbier



zum Anstich.

## Büsing & Klostermann.

J. Ohmstedt, Achternstr. 32

empfiehlt:

Buckskins in dunklen Mustern, per Mtr. 3.25 M.

Buckskins in dunklen Mustern, schwere Qualität, p. Mtr. 4 M. u. 4.50 M.

unzerreißbare Buckskins per Mtr. 3.25 M.

unzerreißbare Buckskins in schwerer Waare, p. Mtr. 4 M. u. 4.50 M.

Rammgarne p. Mtr. von 5 M. 50 Pf. an.

Neuheiten in Anzug- u. Paletotstoffen.

Anfertigung nach Maß.

- 1a. Candle Kohlen
- „ Schottische Kohlen
- „ Rußkohlen
- „ Anthracitkohlen
- „ Schmiedekohlen

empfiehlt billigt Georg Nolte.

## Annoncen-Annahme

für die

# „Neue Zeitung“

Bernh. Bohlen, Galkstr.

Gründlichen Clavierunterricht

ertheilt billigt E. Paulus, Musiklehrer.

Osternburg. Der Glasmacher Georg von Nien zu Osternburg, als Vormund des minderjährigen Kindes des weil. Herrn. Georg daselbst, Wilhelmstraße, läßt am

Montag, den 10. d. Mts.,

Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend,

den beweglichen Nachlaß des weil. Georg als:

1 Kleiderschrank, 1 Sopha, 1 Tisch, 8 Stühle, 1 compl. Bett, 1 Bettstelle, 1 Taschenuhr, amerik. Wanduhren, 1 Küchenschrank mit Glasaufsatz, Spiegel, mehrere Bilder, Gold- und Silbersachen, Haus- und Küchengeräth und was sich sonst vorfindet

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Die Sachen sind so gut wie neu. Käufer ladet ein

Anton Brankamp.

## Evangel. Krankenhaus.

Am Sonntag, den 9. März d. J. findet zum Besten des evangl. Krankenhauses

großer öffentlicher

## Gesellschafts-Abend

im „Grünen Hof“ statt.

Da besonders tüchtige Kräfte zu diesem Feste ihre Mitwirkung zugesagt haben, verspricht der Abend ein recht genussreicher zu werden.

Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pf.

Das Comitee.

Karten im Vorverkauf sind bei den Herren Kaufmann Troughon und Fabrikant Troebner zu haben.

## Krieger-Kreuz Verein

für Stadt und Land.

Sonntag, den 9. März 1890:  
Zur Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II.

## Erster großer Gesellschafts-Abend

unter Leitung des Herrn Carl Haas, im Vereinslokale „Schützenhof zum Ziegelhof.“ Reichhaltiges Programm. Zur Aufführung gelangt u. A.:

## Kaiser-Festspiel

von Carl Haas.

Entrée 30 Pfg.

Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch erlaubt sich ein geehrtes Publikum ergebenst einzuladen

Der Vorstand.

Petersbehn.

## Club Gemüthlichkeit.

Sonntag, den 9. März

## Gesellschafts-Abend

im Vereinslokale bei Wwe. Koopmann.

Localöffnung 6 Uhr. Anfang 6 1/2 Uhr.

Entrée à Person 30 Pfg.

Mitglieder können eine Dame frei einführen. Vereinsabzeichen sind anzulegen. D. V.

NB. Für Mitglieder Freibier.

## Großherzogliches Theater.

Donnerstag, 6. März. 78. Vorst. im Abonnement.

Zum ersten Male:

Salotto.

Drama in 4 Akten nach dem Spanischen des Schegaray von Paul Lindau.

Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 7. März. 79. Vorst. im Abonnement.

Gastspiel des Hrn. Ferd. Dessoir vom deutsche. Volkstheater in Wien.

## Rosenmüller und Finke oder Abgemacht.

Original-Lustspiel in 5 Akten von Dr. Eppser.

Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

# Beilage

zu Nr. 27 der „Neuen Zeitung für das Großherzogthum Oldenburg“ vom 6. März 1890.

## Eine Million.

Roman von Karl Keller.

(Fortsetzung.)

„Also Ihren Anzug bekommen Sie morgen,“ sagte Neumann laut, als jetzt die Wirthin in ihre Nähe kam; „Si: werden zufrieden mit mir sein Herr Löwenfeld.“

Er erhob sich, bezahlte seine Beche und verließ die Gaststube. Löwenfeld vertiefte sich wieder in die Lektüre der Zeitung, nachdem er sich eine zweite Tasse Kaffee bestellt hatte.

Eist nach einer Stunde trat er den Heimweg an.  
XXVIII.

Fräulein Sophie Simon hatte alle Ursache, mit ihrem Bräutigam unzufrieden zu sein. Er war durch seine neue Thätigkeit derart in Anspruch genommen, daß er nicht viel Zeit fand, im Simonischen Hause zu verkehren.

Der Kommerzienrath theilte den Mißmuth seiner Tochter in vollem Maße. Daß sein künftiger Schwiegersohn eine untergeordnete Stelle in einem Geschäft von mäßigem Umfange bekleidete, verletzte seinen Stolz. Den Schriftsteller, dessen erstes Werk sogleich einen bedeutenden Erfolg errungen, konnte er mit stolzer Freude als seinen Schwiegersohn in die vornehmen Kreise einführen, aber er mußte den Spott der Welt fürchten, wenn er jetzt bekannte, daß der Erwählte seiner Tochter die bescheidene Stelle eines Kommiss einnahm.

Sophie suchte ihren Vater zu trösten. Man dürfe die seltsame Laune Römer's nicht ernst nehmen, meinte sie. Nach einigen Wochen werde er von der trockenen Thätigkeit angewidert und er werde dann freiwillig davon ablassen.

Ihr Vater ließ sich durch ihr Zureden nicht beruhigen. Sein Groll gegen Römer wurde immer heftiger.

„Ich dachte, daß Du keine Ursache hättest, Deinen Bräutigam in Schutz zu nehmen,“ sagte Simon mürr-

risch. „Die sonderbaren Manieren, die Du früher an ihm getadelt hast, hat er immer noch nicht abgelegt. Sein Verhalten gegen Dich ist geradezu verlegend, und ich begreife in der That nicht, wie Du seine Rücksichtslosigkeiten so ruhig ertragen kannst.“

Sophie konnte einen Seufzer nicht unterdrücken.

„Wilhelm ist durch seine Beschäftigung so sehr in Anspruch genommen,“ sagte sie entschuldigend, „man muß es ihm deshalb nachsehen, wenn er häufig zerstreut und einsilbig ist. Ich weiß bestimmt, daß das anders werden wird.“

Simon hatte eine heftige Entgegnung auf den Lippen, als ein Diener eintrat und den Verlagsbuchhändler Riemberg meldete.

Der alte Herr trat bald darauf ein; er war sehr erregt.

„Das ist ja eine Geschichte mit Ihrem Schwiegersohn,“ rief er, „ich bin ganz erschöpft, so habe ich mich geärgert.“

„Aber was ist denn vorgefallen?“ fragte der Kommerzienrath erstaunt.

„Wie, das sollten Sie nicht wissen, . . . Unmöglich!“

„Aber bitte, so erzählen Sie doch!“

„Er wird Ihnen doch sein neues Buch gezeigt haben?“

Sophie erhob sich schnell und schritt auf Riemberg zu.

„Römer hat in der That ein neues Buch ausgegeben? Sie wissen das bestimmt?“ fragte sie erregt.

„Allerdings weiß ich das,“ entgegnete Riemberg. „Es konnte mir nichts verborgen bleiben, trotzdem er seinen Namen auf demselben nicht genannt hat. Aber ich bin erstaunt, daß Sie nichts davon wissen.“

„Römer hat sich ja entschieden geweigert, wieder ein Buch erscheinen zu lassen,“ sagte der Kommerzienrath.

„Ja, er hat sich geweigert, und trotzdem hat er es gethan,“ rief Riemberg. „Er hat mich ganz abscheulich betrogen . . . Ich bitte Sie, wer hätte das diesem harmlosen jungen Manne zugetraut . . . Es ist ganz unerhört . . .“

Herr Riemberg lief eininige Male in dem Zimmer auf und ab.

„Entschuldigen Sie meine Erregung,“ sagte er, „aber Sie werden sie wohl begreiflich finden. Ich war es, der diesen jungen Mann in die Litteratur eingeführt hat, dem er den Dank für seinen Ruf schuldig ist, und jetzt geht er zu einem meiner Konkurrenten und übergiebt diesem sein besseres, gereifteres Werk . . . Er hintergeht mich, indem er mir vorspiegelt, nichts mehr veröffentlichen zu wollen, und um diese Täuschung aufrecht erhalten zu können, unterdrückt er seinen Namen . . . Und warum hat er das gethan — warum schädigt er mich in solcher Weise? . . . Lediglich deshalb, weil er von meinem Konkurrenten einige hundert Mark mehr bekommt! . . . Ist das eines deutschen Schriftstellers würdig? . . . Es thut mir leid, lieber Herr Kommerzienrath, aber in solchen Falle hören alle freundschaftlichen Rücksichten auf . . .“

„Ich glaube, Sie ereifern sich ohne jeden Grund,“ warf der Kommerzienrath ein. „Es ist Ihnen da ein neues Buch in die Hand gefallen, und Sie vermuthen, daß es von Römer sei . . .“

„Ich vermuthete es nicht, ich weiß es ganz bestimmt,“ rief Riemberg, „daß der gestern erschienene Roman „Der gefesselte Prometheus“ von Römer verfaßt ist, er schließt sich ja an das bei mir erschienene Buch „In Wehr und Waffen“ an. Jede Zeile verrieth, daß das Buch von Römer ist . . . Aber ich wiederhole, ich werde Scandal machen, ich werde der Welt die Augen öffnen . . . Leben Sie wohl, lieber Freund . . . ich empfehle mich Ihnen, Fräulein Sophie! Der traurige Vorfall soll unsere freundschaftlichen Beziehungen nicht trüben, Sie tragen ja keine Schuld daran . . . Aber diesen Römer werde ich jetzt aussuchen, er soll hören was ich von ihm denke . . .“

Der alte Herr stürmte fort. Es war um die Mittagsstunde, er wußte, daß er Römer jetzt in einem Speisehause in der Königstraße treffen werde.

Nach einer halben Stunde saß er dem jungen Manne gegenüber. Auf seinen Wunsch hatten sie in einer Nebenküche Platz genommen, wo sie ungefört waren.

„Ich bin begierig, was Sie mir mitzutheilen haben,“ sagte Römer. „Etwas Gutes ist es sicherlich nicht, denn Sie befinden sich augenscheinlich in einer sehr gereizten Stimmung.“

„Ich bewundere Ihre Verstellungskunst, mein Herr,“ sagte Niemberg grollend; „es ist ganz überflüssig, daß Sie sich mir gegenüber Mühe geben, unbefangen zu erscheinen. Sie wissen recht gut, was ich Ihnen zu sagen habe.“

„Aber ich begreife nicht . . .“

„Bitte, sehen Sie sich dieses Buch an.“

Römer warf einen Blick darauf.

Er prallte erschreckt zurück.

„Das ist ja mein Roman! . . . Wie kommen Sie dazu? . . . Wer hat Ihnen erlaubt, das Manuscript in Druck zu geben?“

„Mir erlaubt? . . . ich habe es in Druck gegeben? . . . Ich verlange ja von Ihnen Aufklärung, weshalb Sie das Buch nicht in meinem Verlage erscheinen ließen . . .“

Und nun machte der alte Herr seinem tiefen Groll Luft, der schon seit dem Morgen seine Brust beengte.

Römer hörte verwundert zu, er konnte nur schwer den Sinn dessen fassen, was Niemberg ihm in zürnender Weise vorhielt.

Nur eins wurde ihm klar — der Verlagsbuchhändler versprach sich einen großen Erfolg von dem neuen Buch, trotzdem es anonym erschienen war; er ärgerte sich darüber, daß der Verlag in andere Hände gekommen war, er mißgönnte seinem Konkurrenten den zu erwartenden Verdienst. War dies aber der Fall, so mußte das Buch doch einigen Werth haben auch ohne die gepriesene Reklame ein Publikum finden, denn Niemberg erging sich in bissigen Bemerkungen über den neuen Verleger, der nicht einmal so viel Geschick habe, eine gute Reklame in die Blätter zu bringen.

„Gestehen Sie nur,“ schloß Niemberg endlich seine zornige Auseinandersetzung, „Sie haben das Buch nur deshalb dem Andern gegeben, weil er Ihnen ein paar Hundert Mark mehr bot.“

(Fortsetzung folgt.)

## Anzeigen.

**Kur im Hause.**  
**Der Riedricher Sprudel.**  
 Diese warme Heilquelle im romantischen Gebirge bei Etzville a. Rhein, liegt seit unter den berühmtesten Quellen in erster Linie nach ärztl. Gutachten hoch sich bei Rheum, Sprudel aufsteige bewährt bei allen Magen- u. Unterleibsleiden, Verdauungsbeschwerden, Säurebildung, bei Lungen- u. Bronchialkatarrh, Peiserkeit, Athmungsbeschwerden, bei Gicht, Rheumatismus, Gicht, Nierenleiden, bei Fettigkeit, Leber- und Nierenleiden, wirt außerdem blutreinigend und betäubend.  
 Proquiere und Analysen gratis und franco.  
 Quelle 50 Pf.; in Depots 60 Pf. resp. 65 Pf.  
**Kiedricher Sprudel-Versand zu Etzville a. Rhein.**  
 Zu haben in allen Apotheken, Mineralwasser-Handlungen u. Drogerien.

General-Depot: Friedr. W. Baase, Hannover.

Depot in Oldenburg:  
**H. G. Fisher, Langestraße.**

**Technicum Mittweida**  
 — Sachsen. —  
 a) Maschinen-Ingenieur-Schule  
 b) Werkmeister-Schule.  
 — Vorunterricht frei. —

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 20. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

*gestörte Nerven- und Sexual-System*

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.

**Eduard Bendt, Braunschweig.**

**Unentgeltlich** versch. Anweisung nach 14-jähriger approbirter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht**, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: **Privat-Anstalt für Trunksucht-Leidende in Stein bei Sickingen.** Briefen sind 10 Pf. Rückporto beizufügen.



## Epilepsie.

**Kampf- u. Nervenleidende** finden sichere Heilung nach einzig dastehender tausendfach bewährter Methode.

Briefliche Behandlung nach Einsendung eines ausführlichen Berichtes, dieselben sind mit Retourmarken zu adressiren:

„Hygiea Sanatorium“ **Hamburg I.**

Schutzmarke  
 Ein unübertroffenes Heilmittel geg. alle Arten Nervenleiden ist allein das ächte Prof. Dr. Lieber's **Nerven-Elixir**, besonders geg. **Schwächezustände, Herzklopfen, Angstgefühle, Beklemmung, Schlaflosigkeit**, nervöse Erregungen etc., zu 1 1/2, 3, 5 und 9 Mk. Als ein probates Heilmittel können allen Magenkranken die ächten **St. Jacobs-Magentropfen** empfohlen werden à Fl. zu 1 u. 2 Mk. Ausführl. im Buche „**Krankentrost**“, gratis erhältl. bei Dr. **Bödiker & Co., Emmerich.**

## Rechnungsformulare

Liefert schnell, sauber und billig die **Buchdruckerei von Frik Drewes.**